



MARIANISCHE MÄNNERKONGREGATION
MARIÄ VERKÜNDIGUNG AM BÜRGERSAAL ZU MÜNCHEN

SODALEN-BRÜCKE



1 / 2019

SODALEN-BRÜCKE

Ausgabe 1/2019

VORWORT	1
----------------------	---

AKTUELLES

Die Zerstörung des Bürgersaales vor 75 Jahren	2
Veränderungen im Museum – Wechselausstellungen	6
Von der Selbsterkenntnis zur Osterfreude	7
Einladung zum Hauptfest am Dreifaltigkeitssonntag, den 16. Juni 2019	10
Hauptzelebrant Generalvikar Peter Beer stellt sich vor	12
Unsere Jubilare zum Hauptfest 2019	13

WALLFAHRTEN / BEGEGNUNGEN

Emmausgang am 2. Osterfeiertag zur Klosterkirche Mariae Geburt in Pasing	14
Einladung zur Wallfahrt nach Altötting am 29. Mai 2019	15
Pilgerfahrt vom 27. bis 30. Juni 2019 an den Bodensee	16

KUNST UND MUSIK IN DER BÜRGERSAALKIRCHE

Jubiläumswoche „25 Jahre Vleugels-Orgel“	18
Neu erstanden aus Ruinen – Vor 75 Jahren versank der Bürgersaal in Schutt und Asche	24

KURZ BERICHTET

Fahnenabordnung der Kongregation begleitete Bernadette Soubirous	30
Liturgischer Dienst – Lektorendienst	31
Unser Mittagstisch am Bürgersaal	32

VON PERSONEN

Verabschiedung: Frau Angelika Dietze und Herr Karl-Heinz Müller	34
---	----

SCHLUSSGEBET	36
---------------------------	----

LISTE VERSTORBENE SODALEN	38
--	----

*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde und Förderer der Bürgersaalkirche,*

mit der ersten Ausgabe der
Sodalen-Brücke 2019 grüße
ich Sie alle ganz herzlich.

In diesem Heft möchten wir
Sie auf kommende Ereig-
nisse hinweisen, aber auch
Rückschau halten auf be-
richtenswerte Geschehnisse
des vergangenen Halbjahres, die un-
sere Kongregation betreffen.



Papst Franziskus hat den
Oktober 2019 zu einem be-
sonderen Monat der Mission
ausgerufen. Wir sind – jeder
an seinem Platz und in
seinem Wirkungskreis – im-
mer aufgefordert, für un-
seren Glauben Zeugnis ab-
zulegen. Dem soll auch

dieser besondere Aufruf des Papstes
dienen.

Sehr ausführlich erinnern wir uns der
Zerstörung der Bürgersaalkirche in
der Nacht vom 24. auf den 25. April
1944 – also vor 75 Jahren. Unser Kon-
sultor und Archivar, Herr Rindfleisch,
wird in einem eigenen Artikel darüber
berichten. Es erfüllt uns auch heute
noch mit großer Dankbarkeit, den ra-
schen Wiederaufbau unserer Bürger-
saalkirche vor unserem inneren Auge
Revue passieren zu lassen.

Zum Emmausgang am Ostermontag
sowie zu den Wallfahrten finden Sie
ausführliche Einladungen und Be-
schreibungen. Wir sind ein Leben lang
unterwegs und es ist gut, hin und
wieder im „Unterwegssein“ diesen
Aspekt des eigenen Lebens zu be-
trachten.

In unserem Gotteslob findet sich unter
der Nummer 387 das Anbetungslied
„Gott ist gegenwärtig“ des Lieder-
dichters Gerhard Teerstegen, des-
sen Todestag sich in diesem Jahr zum
250. Mal jährt. Teerstegen war ein nie-
derrheinischer Mystiker, der auch
heute noch in verschiedenen Gesang-
büchern Deutschlands, Dänemarks,
Schwedens und Englands vertreten ist.
Mit der zweiten Strophe dieses Liedes
wünsche ich Ihnen allen für die kom-
mende Zeit auf die Fürsprache des
sel. P. Rupert Mayer alles Gute, Gottes
Segen und den besonderen Schutz der
Gottesmutter.

*Ihr
Gerd Jacob
Präfekt*



Die Zerstörung der Bürgersaalkirche vor 75 Jahren

In diesem Jahr 2019 jährt sich die Zerstörung des Bürgersaales vor 75 Jahren. Um die Situation des Bürgersaales und unserer Kongregation zu verstehen, müssen wir auf die Situation der katholischen Kirche in dieser Zeit eingehen.

Unsere Kongregation und damit der Bürgersaal galten über Jahrhunderte als ein Hort des katholischen Glaubens und standen schon allein dadurch bei den nationalsozialistischen Behörden auf der roten Liste. Im nahe liegenden KZ Dachau waren in einem separaten Priesterblock 2579 Priester eingesperrt, von denen dort auch ca. 1000 Priester umkamen. Der Jesuitenorden, der uns seelsorglich betreute, wurde als Speerspitze des katholischen Glaubens besonders verfolgt. Zudem war die Stadt München ein besonderes Aktionszentrum des jesuitischen Widerstandes gegen das NS-Regime, welches 99 Jesuiten in Dachau inhaftierte von denen mehrere hingerichtet wurden. Unser Präses, Pater Rupert Mayer, wurde von der NS-Justiz eingesperrt, ins KZ Sachsenhausen geschickt und letztendlich nach Ettal ver-

bannt. Nicht zu vergessen der damalige Münchner Erzbischof Kardinal Michael von Faulhaber, welcher Kontakte zu allen katholischen Widerstandszentren hatte und die päpstliche Enzyklika „Mit brennender Sorge“ öffentlich machte.

Unsere Kongregation hatte trotz der Beeinträchtigungen durch die NS-Behörden im Jahre 1936 7812 Mitglieder und noch im Jahre 1945 4422 Mitglieder. Mit Beginn des Krieges wurden die jüngeren unseren Bürgersaal betreuenden Geistlichen zum Wehrdienst eingezogen so dass zum Betrieb der Kirchen sowohl im Bürgersaal als auch in St. Michael nur noch alte, nicht wehrfähige Geistliche und jugendliche Ministranten zur Verfügung standen.

Im Jahre 1940/41 ordnete die zuständige NS-Denkmalschutzbehörde die Verlagerung aller beweglichen Kunstwerke wie z.B. des Schutzengels von Ignaz Günther ins Werdenfelser Land an – etwa in die Friedhofskapellen von Krün oder Garmisch an. Dafür stellte man auch Hilfskräfte und Transportmittel zur Verfügung. Das war aber



Der Hochaltar der Bürgersaalkirche vor der Zerstörung 1944

auch alles an Unterstützung zur Rettung unserer Kunstschatze. Man muss sich vorstellen: Es standen dann zur Rettung der Kunstwerke des Bürgersaales nur noch Rentner und Jugend -

liche ohne handwerkliche Erfahrung zur Verfügung. Aller bewegliche Besitz – von den Kelchen bis zum umfangreichen Archiv – wurde in die Unterkirche oder den darunterliegen



Keller verbracht und überstand so den Krieg. Alles andere, angefangen vom Deckenfresko Knollers (eines der größten in München) über die Seitenaltäre bis zum Hauptaltar mit den Reliquien der Hl. Maximus und Florian gingen im Feuersturm des 25. April 1944 unter. Pater Körbling erwähnt in seinem Kriegstagebuch, dass sogar das Allerheiligste im Tresor verbrannte. Dieser Bombenangriff zerstörte große Teile der Innenstadt – angefangen von St. Michael bis zum Bürgersaal – und die Herzog-Max-Burg, von der nur der Turm erhalten blieb.

1943/44 hatte der Krieg immer größere Auswirkungen auf das tägliche Leben, so dass jährlich Summen von 5000 RM bis 8000 RM für notleidende Sodalen und Münchner Bürger im Haushalt der Kongregation bereitgestellt werden mussten.

Ab 1. Mai 1945 mussten nach dem Einmarsch der Amerikaner aufgrund der Ausgangsperre (19 bis 6 Uhr) die Messfeiern in der Unterkirche entsprechend verlegt werden. Die ersten Hauptkonvente 1945 fanden in der nicht zerstörten Dreifaltigkeitskirche statt.

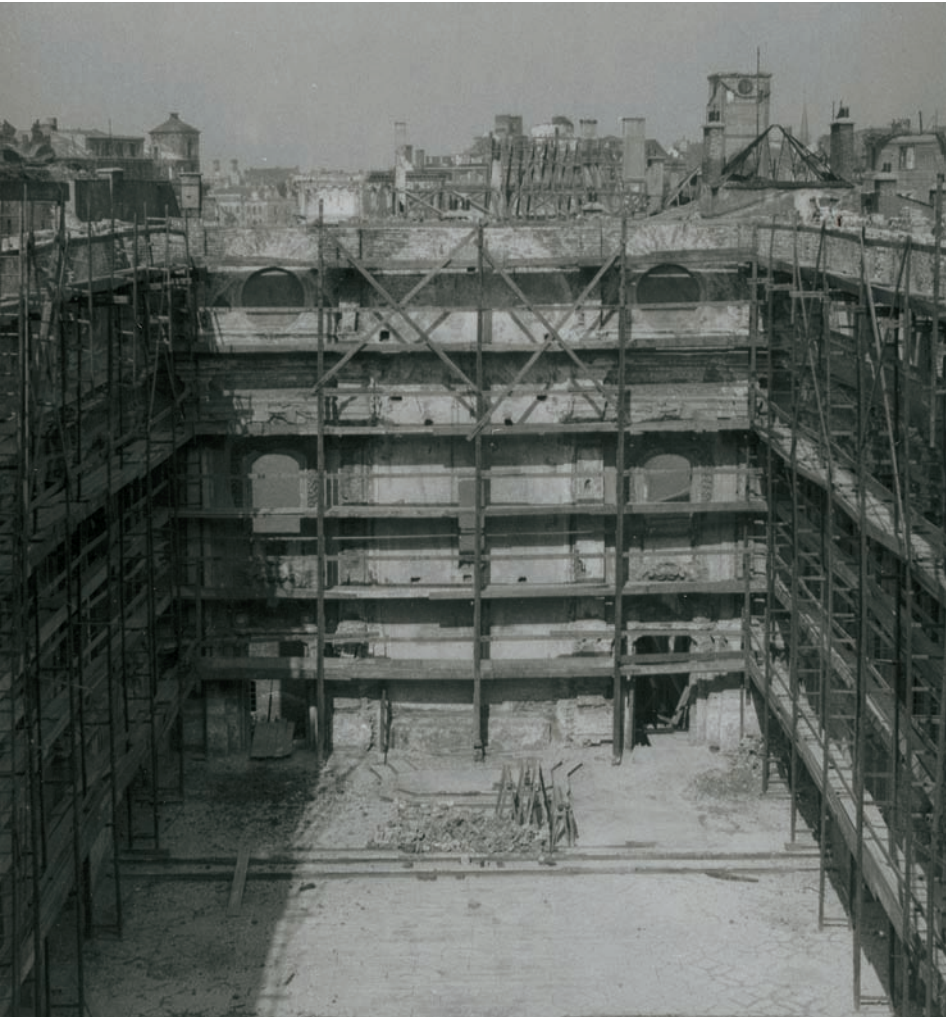
Am 1. November 1945 erleidet Pater Rupert Mayer während der Messe in der Kreuzkapelle von St. Michael ei-

nen Schlaganfall; er wird nach seinem Tod auf dem Friedhof des Jesuitenkollegs in Pullach beigesetzt. 1948 wird sein Leichnam unter sehr großer Anteilnahme der Bevölkerung in den Bürgersaal überführt, den Ort seines jahrzehntelangen Wirkens.

Als eine der ersten Kirchen wurde der Bürgersaal sofort nach Kriegsschluss wieder aufgebaut. In dieser Zeit war es neben dem dazu nötigen Kapital genauso wichtig, durch gute Beziehungen vor allem der Jesuiten das benötigte Baumaterial zu beschaffen.

Bis zur Währungsreform 1948 konnten insgesamt 700.000 RM aufgebracht werden. Nachdem dann in dieser Währungsreform das vorhandene Kapital entwertet worden war, wurden in einer Sondersammlung sofort wieder 9000 DM zum weiteren Betrieb des Bürgersaales sowie zum Wiederaufbau aufgebracht. Die zügige Instandsetzung ist vor allem dem Bauleiter, dem ehemaligen Präfekten Lurtsch, zu verdanken. Der Bürgersaal war die erste größere wiederaufgebaute Kirche in der Münchener Innenstadt und diente zeitweise sogar als Notdomkirche sowie als St.-Michael-Notkirche.

Die Pläne, den Bürgersaal ikonographisch korrekt als Dreifaltigkeits-



Die zerstörte Bürgerstaalkirche 1944 – Blick zum Altarraum

kirche aufzubauen, zerschlug sich mit der Währungsreform. Die geplante Wiederherstellung des Gottvater-Abbildes über dem Hauptaltar wurde leider bis heute nicht verwirklicht. Die Rekonstruktion dieses Gottvater-Abbildes wäre ein Projekt, das den Wiederaufbau der Bürgeraal -

kirche endgültig abschließen würde.

Trotz Verfolgung und Zerstörung ist der Bürgeraal heute wieder eine vielbesuchte und lebendige Stätte des katholischen Glaubens in München.

Walter Rindfleisch

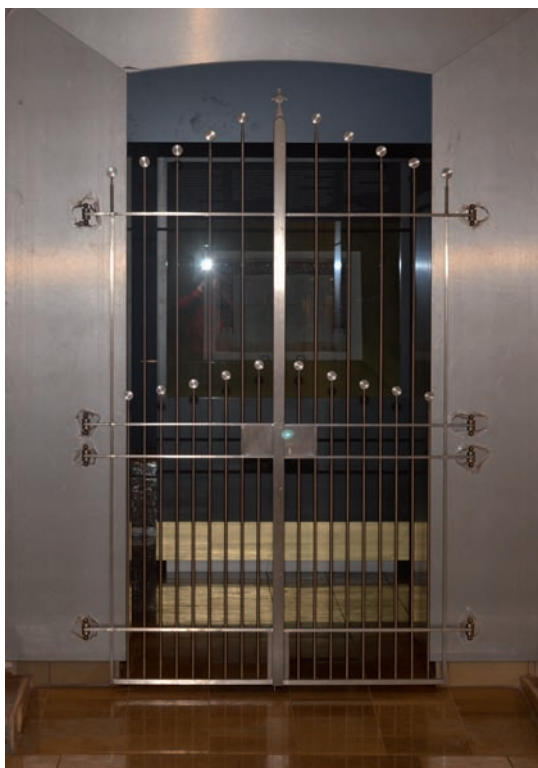


Veränderungen im Museum – Wechselausstellungen

Nachdem im vergangenen Jahr die Schutzengelgruppe von Ignaz Günther wieder ihren angestammten Platz in der Oberkirche eingenommen hat, fand die Mariendarstellung von „Madonna mit der Weintraube“ von Hans Degler einen neuen Standort im Museum. Sie bildet dort den Mittelpunkt eines Raumes des Museums, der künftig für Wechselausstellungen genutzt werden wird.

Nach einigen Veränderungen an den Seitenvitrinen wird es dann möglich sein, Bilder, Dokumente und Urkunden aus der Geschichte der Kongregation der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Unser Konsultor und Archivar, Herr Walter Rindfleisch, hat sich dankenswerterweise der Sichtung, Ordnung und Aufarbeitung des Archivmaterials angenommen, sodass wir hier den reichen Schatz an Sehenswertem für Ausstellungen nutzen können. Ge-



dacht ist für dieses Jahr an eine Sonderausstellung „75 Jahre Zerstörung der Bürgersaalkirche“ sowie „25 Jahre Rupert-Mayer-Orgel“.

Gerd Jacob, Präfekt

Von der Selbsterkenntnis zur Osterfreude

„An Kunigund, da kommt die Wärm von unt.“ So lautet ein altes Sprichwort aus dem Bauernkalender. Gleich nach dem Aschermittwoch, am 6. März dieses Jahres, haben wir im Heiligenkalender die Heiligen Kunigunde, jener großen Kaiserin an der Seite Kaiser Heinrichs II., gedacht. So werden wir durch sie gleich zu Beginn der Fastenzeit daran erinnert, dass es langsam wieder wärmer wird und der Winter zu Ende geht. Das heißt, dass die Natur aus ihrem Winterschlaf erwacht und wieder auflebt. Doch lässt sich die Natur mit dem Erwachen Zeit; das geht zunächst eher langsam in den Monaten März und April, aber dann wird es immer grüner und bunter in der Natur draußen. Und im Mai ist die Natur dann wieder voll erwacht und überall beginnt es zu sprossen, wachsen und blühen, bis wir dann im Sommer und Herbst die Ernte einbringen können.

Dieses Bild vom langsamen Erwachen der Natur will ich nun auf uns Menschen und besonders auf uns Christen anwenden. So soll vor allem die Fastenzeit dazu dienen, dass wir allmählich aus dem Alltagstrott – auch

was unser religiöses Leben angeht – erwachen und uns wieder neu bewusst werden, wer wir sind, und insbesondere: wer wir vor Gott sind. Nicht nur, dass wir Sünder sind, sondern vielmehr, dass wir zugleich seine geliebten Töchter und Söhne sind.



Gerade die liturgischen Texte der Fastenzeit – werktags wie sonntags – laden uns ein, ein wenig innezuhalten, um mit uns selber ins Gespräch zu



kommen. Karl Valentin würde vermutlich so etwas sagen wie: „Ich denke, es ist an der Zeit, dass ich mir mal wieder einen Besuch abstatte und nachschaue, ob ich wirklich zu Hause bin.“ Also, ob ich bei mir selber bin. Dann lesen wir beim Propheten Joel (2, 18) den schönen Hinweis: *„Da erwachte im Herrn die Leidenschaft für sein Land und er hatte Erbarmen mit seinem Volk.“*

Oder im 2. Brief des Apostel Paulus an die Korinther: *„Denn es heißt: Zur Zeit der Gnade habe ich dich erhört, am Tag der Rettung habe ich dir geholfen. Siehe, jetzt ist sie da die Zeit der Gnade; jetzt ist er da, der Tag der Rettung“* (2 Kor 6,2).

Die beiden Texte laden uns ein, daran zu denken, dass wir unserem Gott nicht gleichgültig sind. Denn: „er erbarmt sich unser doch leidenschaftlich.“ Er schenkt uns immer seine Gnade, besonders aber in den Tagen der Fastenzeit, also „in jenen Tagen der Gnade und der Rettung“. Dabei lädt der Evangelist Matthäus uns im 6. Kapitel – in der Bergpredigt – zu einer dreifachen Tätigkeit ein: nämlich zum Almosen-Geben, zum Beten und zum Fasten. Und natürlich sollen wir das Fasten nicht nur als ein Wellness-Paket betrachten, sondern das Fasten in dem Glauben ausüben, dass es nicht nur unserem Körper und unserer Ge-

sundheit nützen soll, sondern auch unserer Seele gut tun wird. All das finden wir in den Texten der Lesungen und des Evangeliums vom Aschermittwoch. Das alles klingt gleichsam wie eine Ouvertüre für die Fastenzeit. Und auch die „gesamte Musik der Fastenzeit“ ist für uns wohltuend und leicht bekömmlich.

Diese Musik mündet dann in den großen Lobgesang der Auferstehungsfeier in der Osternacht, das Exsultet, das heißt übersetzt: frohlocket! Zum Frohlocken werden wir aufgefordert und der Jubel soll nicht mehr enden. Es ist für mich selber und gewiss auch für viel andere, die diesen Hochgesang der Auferstehung singen dürfen, eine große Freude. Und vor allem denke ich dabei gern an den Satz: „O glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden.“ Wer würde da nicht einstimmen in die Freude der Osternacht. So ist diese Zeit der Gnade jedes Jahr von neuem ein Prozess, der uns durch Einkehr und Selbsterkenntnis, durch Nachdenken und Eingehen auf die Texte der Heiligen Schrift – die manchmal auch unangenehme und schmerzliche Erfahrungen mit sich bringen – zu jener Osterfreude führt, die niemals enden wird.

P. Peter Linster SJ, Präses





Einladung zum HAUPTFEST am Dreifaltigkeitssonntag, den 16. Juni 2019

9.30 Uhr

Festgottesdienst in der Bürgersaalkirche

mit dem hochwürdigsten Herrn
Generalvikar Peter Beer

in Konzelebration mit unserem
Präses P. Peter Linster SJ

Musikalische Gestaltung durch Fest-Chor und -Orchester
unter Leitung von Konsultor und Musikdirektor
Prof. DDr. Michael Hartmann
Schubert-Messe in C-Dur, für Soli, Chor und Orchester

Aufnahme neuer Sodalen in unsere Kongregation

Feierlicher Schluss-Segen mit dem
Pater-Rupert-Mayer-Reliquiar



Nach dem Festgottesdienst
Mittagessen im Festsaal der ehemaligen Karmeliterkirche

Alle Sodalen sind mit ihren Ehefrauen
zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen.

Im Anschluss
Ehrung der Jubilare 2019



FESTNACHMITTAG

15.00 Uhr

Feierliche Maiandacht

Festpredigt: Präses P. Peter Linster SJ
mit eucharistischer Prozession und Weihe-Erneuerung aller Sodalen

Rheinberger – Geistliche Lieder und Romanzen
für Sopran, Violine und Orgel
unter Leitung und Mitwirkung von Prof. DDR. Michael Hartmann
Eucharistischer Schluss-Segen und „Te Deum“



Hauptzelebrant Generalvikar Peter Beer stellt sich vor

*Sehr geehrte Sodalen!
Liebe Leserinnen und Leser!*

Die Einladung von Herrn Präses P. Peter Linster SJ und Herrn Präfekten Gerd Jacob zur Feier der Eucharistie am diesjährigen Hauptfest der Marianischen Männerkongregation habe ich mit Freude angenommen.



Vor über vier Jahrhunderten, am Dreifaltigkeitssonntag des Jahres 1610, wurde nach dem Beispiel anderer Städte auch in München die Marianische Männerkongregation gegründet. Ziel ihrer Mitglieder war und ist es bis heute, den christlichen Glauben mit dem konkreten Lebensalltag zu verbinden. Gerade jetzt, in einer Zeit des gesellschaftlichen Wandels und großer kirchlicher Umbrüche braucht es eine solche Gemeinschaft, die nach marianischem Vorbild Christus in die Mitte stellt, sich nach ihm ausrichtet und an seinem Wort festhält.

Ich wünsche der Marianischen Männerkongregation am Bürgersaal, dass sie weiterhin eine Gemeinschaft gelebten christlichen Glaubens bleibt, die durch die Feier ihrer Gottesdienste, durch ihre Konvente und ihr brüderliches Miteinander Menschen zusammenführt. Für alles bisher geleistete Apostolat, besonders auch für die großartige tägliche Sorge der Kongregation für Münchens Hilfsbedürftige, sage ich den Verantwortlichen und allen Mitgliedern ein von Herzen dankbares Vergelt's Gott!

*Ihr
Peter Beer
Generalvikar*

Unsere Jubilare zum Hauptfest 2019

70 Jahre Sodale	Günter Eitzinger
65 Jahre Sodale	Andreas Sedlmeier
60 Jahre Sodale	Gerhard Bichler – Josef Franz – Josef Pfaller – Bernhard Josef Schubert
55 Jahre Sodale	Herbert Stolz
50 Jahre Sodale	Albert Leberle
45 Jahre Sodale	Peter Beuter
40 Jahre Sodale	Gustav Benirschke – Franz Halmenschlager – Sebastian Hartl – Johann Hornburger – Edelbert Jochim – Maximilian Langrieger – Karl Mosner – Herbert Paul – Ferdinand Radlmeier – Dr. Wilhelm Scholz – Albrecht Schütze – Hermann Wimmer
35 Jahre Sodale	Andreas Huber – Ehrenfried Lindner – Hans Windeisen – Konrad Zacherl
30 Jahre Sodale	Ernst Abbenhaus – Wolfgang Brenneis – Ekkehard Kuhlmann – Stefan Kuhn – Filip Matic – Markus Metzner – Wolfgang Rotzsche – Hans-Günther Ruhland – Josef Schmid – Hugo Wunsch
25 Jahre Sodale	Robert Besold – Albert Busek – Robert Paulus – Wigbert Schmalkalt
20 Jahre Sodale	Dr. Florian Huber – Subregens Robert Stefan Paulus – Thomas Reitinger – Leo Zierbock
15 Jahre Sodale	Dipl.-Ing. Wolfgang Hering – Dr. Bernhard Mauser – Helmut Oeschay – Anton Reither
10 Jahre Sodale	Dr. Lothar Altmann – Frodewin Bilzer – Josef Braig – Karl Ehrle – Thomas Eichmüller – Johannes Haisch – Josip Matulin



Emmausgang am 2. Osterfeiertag zur Klosterkirche Mariae Geburt in Pasing

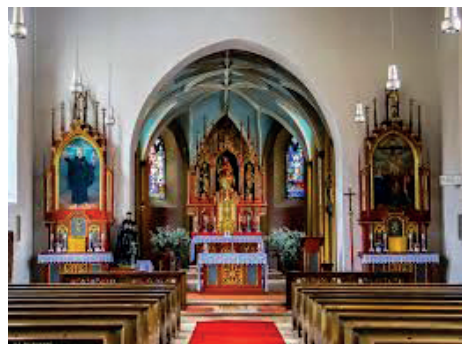


Wir laden herzlich ein zum diesjährigen Emmausgang der Marianischen Männerkongregation; Ziel ist die Klosterkirche Mariae Geburt in Pasing.

Alle, die dabei sein möchten, treffen sich am Ostermontag um 14.00 Uhr vor dem Bahnhof Pasing. Von hier gehen wir dann gemeinsam zur Kirche Mariae Geburt in den Pasinger Stadtpark – etwa 15 min.

Nach der Besichtigung feiern wir gemeinsam mit unserem Präses P. Peter Linster SJ eine Osterandacht.

Danach setzen wir uns noch in gemütlicher Runde zusammen und lassen den Tag ausklingen.



Einladung zur Wallfahrt nach Altötting am 29. Mai 2019



In guter Tradition und Verbundenheit mit unserer Patronin, der Gottesmutter Maria, werden wir auch in diesem Jahr den Gnadenort in Altötting besuchen.

Präses P. Peter Linster SJ wird Sie durch den Wallfahrtstag begleiten und hat folgendes Programm vorbereitet:

Abfahrt:	08:00 Uhr
Abfahrtsort:	Elisenstraße in München am Neptunbrunnen (gegenüber dem Justizpalast)
Heilige Messe:	11:00 Uhr in St. Konrad
anschließend:	bis 15:00 Uhr Zeit zur freien Verfügung
Andacht:	15:00 Uhr in der Gnadenkapelle
Rückfahrt:	Gegen 16:30 Uhr ab Altötting
Fahrtkosten:	15,00 EURO

Wir freuen uns über eine zahlreiche Teilnahme und bitten um Ihre Anmeldung bis 8. Mai in unserem Kongregationsbüro.



Pilgerfahrt vom 27. bis 30. Juni 2019 an den Bodensee

Unsere diesjährige Pilgerfahrt führt uns an den schönen Bodensee.

Am **Donnerstag, den 27. Juni** um 7.30 Uhr ist Abfahrt von der Elisenstraße in München in Richtung Mindelheim. Um 10.00 Uhr feiern wir eine Hl. Messe in „Maria Schnee“ und haben dort eine Kirchenführung. Nach dem Mittagessen geht die Fahrt weiter nach Immenstaad. Wir machen einen kurzen Stadt-



Schloss Hersberg

rundgang und checken dann ein im Palotttiner Haus St. Josef, Schloss Hersberg. Nach Zimmerbezug und Abendessen lassen wir den Tag in gemütlicher Runde ausklingen.



„St. Georg“ auf der Insel Reichenau

Am **Freitag, den 28. Juni**, fahren wir zur Insel Reichenau. Dort feiern wir eine Hl. Messe, haben eine Kirchenführung und erkunden im Anschluss die Insel. Nach dem Mittagessen erwartet uns ein Stadtrundgang durch Konstanz. Gegen Abend bringt der Bus uns zurück zum Schloss Hersberg, wo wir wieder das Abendessen einnehmen werden.

Auf dem Programm für **Samstag, den 29. Juni**, steht ein Abstecher nach Österreich. In der wunderschönen Wallfahrtskirche „Maria Bildstein“ feiern wir die Hl. Messe und haben anschließend noch eine Kirchenführung. Unser nächstes Ziel ist Bregenz. Dort essen wir zu Mittag und machen einen Stadtrundgang. Zum Abendessen sind wir wieder zurück im Palotttiner Haus.

Am **Sonntag, den 30. Juni**, fahren wir nach dem Frühstück zur Birnau. Dort feiern wir eine Hl. Messe. Die Rückfahrt nach München unterbrechen wir in Bad Wurzach für das Mittagessen. Sollten wir ohne Verzögerungen vorankommen, ist auf dem Rückweg nach München noch eine weitere Besichtigung vorgesehen. Die Ankunft in München ist für 17.00 Uhr geplant. **(Programmänderungen vorbehalten!)**

Die **Reiseleitung** übernehmen wieder Präses P. Peter Linster SJ und Präfekt Gerd Jacob.

Der **Reisepreis** beträgt für die Fahrt mit 3 Übernachtungen inkl. Halbpension sowie allen Führungen und Eintrittsgeldern pro Person **320,- €**.

An dieser Stelle weisen wir Sie darauf hin, dass Ihnen bei Reiserücktritt leider Stornokosten in Rechnung gestellt werden. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie im Kongregationsbüro.

Die Anmeldung ist ab sofort im Kongregationsbüro möglich (Tel. 089/2199720).



Wallfahrtskirche Maria Bildstein



Wallfahrtskirche Birnau



Jubiläumswoche „25 Jahre Vleugels-Orgel“

Als im Frühjahr 1993 der Präses der Marianischen Männerkongregation, P. Richard von Aretin SJ, im Kirchenmusikamt der Erzdiözese München und Freising anrief und mich als amtlichen Orgelsachverständigen der Erzdiözese bat, die Marianische Männerkongregation bei der Anschaffung einer neuen Orgel für die Burgersaalkirche zu beraten, war nicht abzusehen, dass aus diesem quasi dienstlichen Anlass eine langjährige musikalische Zusammenarbeit und eine neue spirituelle Heimat in der Marianischen Männerkongregation für mich erwachsen würde.

Vielleicht ist dies auch dem Einfluss P. Rupert Mayers zuzuschreiben, der weniger mir als vielmehr meinen Eltern ein Begriff war, da diese ihren ältesten Sohn bei Beginn seiner Studienzeit in München dem Schutz Pater Mayers unterstellten, und meine Mutter am 3. Mai 1987 mit einer kleinen Pilgergruppe meines unterfränkischen Heimatortes Elsenfeld an der Seligsprechung Rupert Mayers im Münchner Olympiastadion teilgenommen hatte.

Nun sind annähernd 25 Jahre ins Land gegangen seit der Einweihung der neuen Vleugels-Orgel der Burgersaalkirche durch Friedrich Kardinal Wetter am 19. Dezember 1994.

Die Kontaktaufnahme der Kongregationsvorstandschaft mit dem Kirchenmusikamt glich einer Art Hilferuf. Ohne präzise Angaben über Größe, Klanggestalt und technische Details der zu bauenden Orgel hatte die Kongregation in der Münchner Katholischen Kirchenzeitung etwas blauäugig eine Annonce platziert etwa folgenden Inhalts: Die Marianische Männerkongregation sucht für die Burgersaalkirche eine neue Orgel. Interessenten werden gebeten sich zu melden.

Da der Orgelmarkt relativ klein und überschaubar ist und seinen Schwerpunkt in Deutschland, Österreich und der Schweiz hat, hatten sich aus diesen drei Ländern etwa 60 Orgelbauer gemeldet: vom Einmann-Betrieb aus der Alpenregion bis zu internationalen Topfirmen mit 40 und mehr Mitarbeitern. Sowohl die Größe der angebotenen Instrumente als auch die Preise

differierten (bis um den Faktor 3) erheblich. Da war im Grunde nichts zu vergleichen.

Daher erstellte ich eine Disposition mit technischen Angaben, welche eine einheitliche Angebotsgrundlage darstellten und schränkte den Bereich der Anbieter auf 6 Firmen ein, die auch überregional bedeutsam waren.

Grundidee für die klangliche Gestaltung war es, entgegen der damals noch weitverbreiteten Manie, stets für größere Orgeln eine französisch-romantische Klangwelt anzustreben, sich in der Münchner Innenstadt am deutsch-romantischen Ideal zu orientieren, welche auch mit dem Namen Josef Rheinberger verbunden ist. Dieser war nicht nur ein hochbedeutender Orgelkomponist und Münchner Hofkapellmeister, sondern auch Hochschullehrer – zu seinen Schülern zählten auch Engelbert Humperdinck und Wilhelm Furtwängler sowie Studenten aus Nordamerika und England – und hochgeschätzter Orgelsachverständiger.

Als solcher hatte Rheinberger 1894 das Angebot des späteren Münchner Königlichen Hoforgelbaumeisters Franz Borgias Maerz für eine neue Orgel in die Bürgersaalkirche über-

prüft und 1896 das Werk auch abgenommen. Daher sind uns sowohl die Disposition dieser Orgel als auch die von Rheinberger noch als wünschenswert benannten, aber nicht gebauten Registern bekannt. An diesen Klangbildern Rheinbergers orientierte sich auch der Dispositionsentwurf für die ein Jahrhundert später zu erstellende Orgel.

Hinsichtlich der Prospektgestaltung war der Hinweis unseres Sodalen und renommierten Kunsthistorikers Dr. Lothar Altmann auf einen Kupferstich um 1710 von Johann August Corvinus hilfreich, welcher zwei große identische, zwischen die Emporenfenster platzierten Orgelgehäuse mit je 3 Pfeifenfeldern zeigt. Daraus ließen sich sowohl die Verteilung der Klanggruppen als auch eine beachtliche klangliche Vielfalt ableiten.

Das Konzept der neuen Vleugels-Orgel darf nach einem viertel Jahrhundert als durchaus bewährt bezeichnet werden.

Dies werden auch die drei Orgelkonzerte der vom 23. bis 28. September 2019 begangenen Jubiläumswoche „25 Jahre Vleugels-Orgel“, sog. Rupert-Mayer-Orgel, erfahrbar werden lassen.



Das Eröffnungskonzert am 23. September, das zu spielen ich die Ehre habe, präsentiert neben Bach Werke der Romantik aus verschiedenen Ländern: Von Liszt (Österreich-Ungarn) erklingt das an die Schutzengel erinnernde „Angelus“; von Bossi (Italien) das „Ave Maria“; von César Franck (Frankreich) der „Choral E-Dur“; von dessen Landsmann Luis Vierne das „Finale“ aus der I. Orgelsymphonie. In die Bürgersaalkirche – mit ihrem Hochaltarbild von der Verkündigung des Engels Gabriel an Maria – passt hervorragend der „Saluto angelico“ (Englischer Gruß) von Karg-Elert. Die Münchner Orgelwelt repräsentieren Max Reger mit seinem „Gloria in excelsis Deo“ und natürlich Josef Rheinberger (in Vaduz geboren), mit dessen XI. Orgelsinfonie das Konzert eröffnet wird.

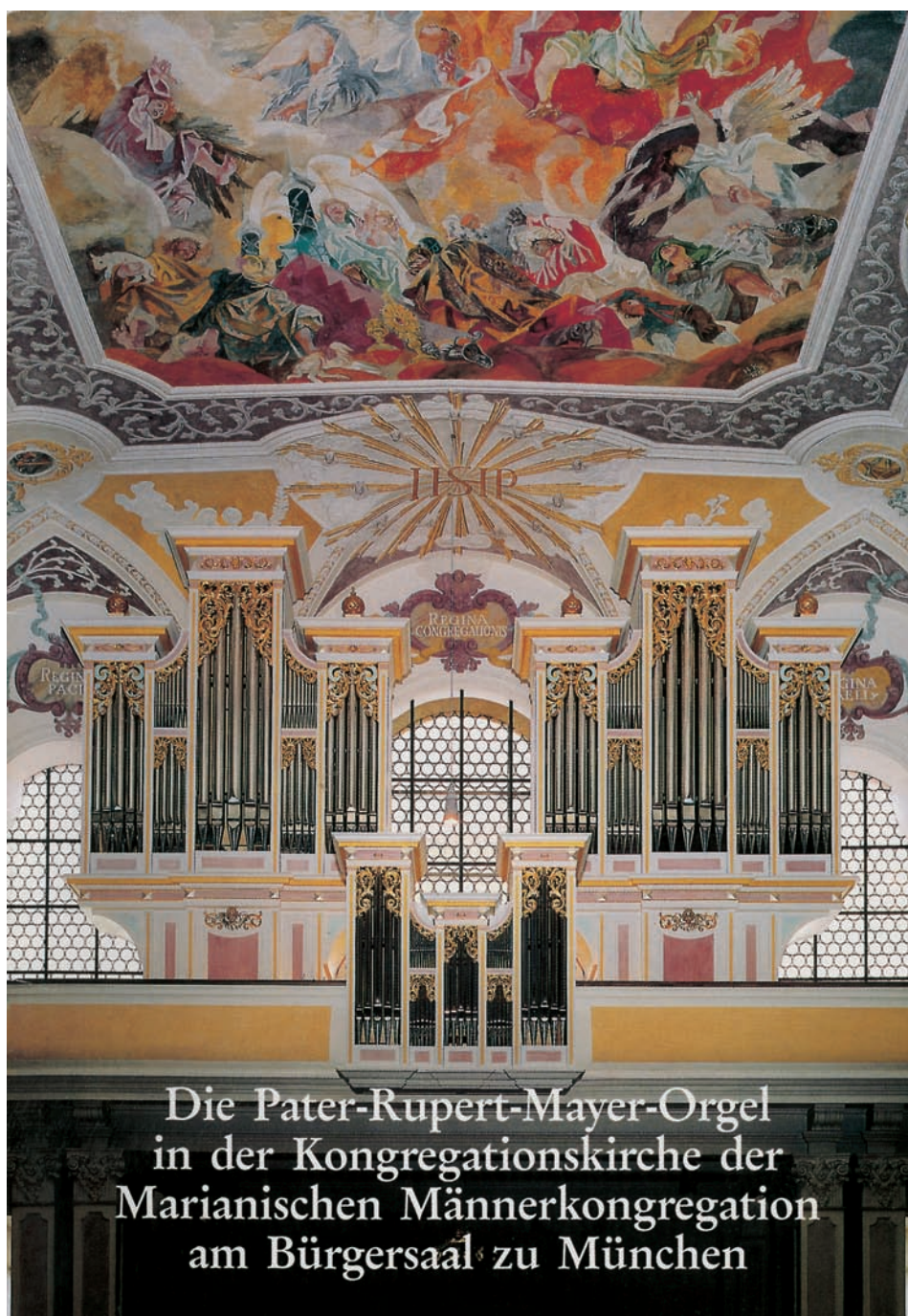
Als Solist für das zweite Orgelkonzert konnte der Münchener Domorganist, Domvikar Msgr. Hans Leitner, gewonnen werden. Er gilt als ein überragender Improvisator auf der Orgel. Von dieser seltenen Kunst wird sich das Publikum sicherlich begeistert zeigen.

Das Abschluss-Konzert, das auch eine Pause vorsieht, welche die Gelegenheit zum Gespräch mit den Künstlern, aber auch zu einem kleinen Im-

biss in den neuen Räumlichkeiten der Marianischen Männerkongregation (P. Rupert-Mayer-Saal; Küche samt Aufenthaltsräume im neuen Anbau) bietet, wird gestaltet vom Wiener Domorganisten Konstantin Reymaier und dem Odeon Ensemble München. Der erste Teil ist Wolfgang Amadeus Mozart gewidmet. Einleitend erklingt die Große Fantasie f-Moll, KV 608 für Orgel solo, gefolgt von der Sinfonie C-Dur, KV 551, sog. Jupiter-Sinfonie. Nach der Pause spielen Solist und Orchester zusammen das hochromantische Konzert für Orgel und Orchester g-Moll, op. 177 von Josef Rheinberger, welches erstmals in der Bürgersaalkirche zu hören sein wird.

Konstantin Reymaier war vor seiner Priesterweihe Orgelprofessor an der Kunstuniversität Graz, Musikdirektor am Mansfield College der Oxford University und Lehrbeauftragter an der Cambridge University. Heute wirkt er neben seiner Funktion als Domorganist als Domkurat am Stephansdom und Leiter des Kirchenmusikreferates der Erzdiözese Wien.

Die drei Jubiläumskonzerte bieten einen Einblick in die großartige Welt der Orgelmusik, die sich nicht in Werken für Orgel solo erschöpft, sondern auch seit der Barockzeit bis in die Gegenwart Werke für Orgel und Orchester,



Die Pater-Rupert-Mayer-Orgel
in der Kongregationskirche der
Marianischen Männerkongregation
am Bürgersaal zu München



aber auch für zwei Orgeln sowie Orgeln und Cembalo bzw. Klavier kennt. Leider können letztgenannte Musikschätze in der Bürgersaalkirche (zumindest bislang) nicht gehoben werden, da hierfür eine Chororgel notwendig ist.

Es wäre sehr schön und passend, wenn aus Anlass des 25-Jahrjubiläums der Hauptorgel auch eine Chororgel für die Bürgersaalkirche geplant werden

könnte. Da alle bedeutenden Münchner Innenstadtkirchen eine Chororgel aufweisen, womit auch die musikalischen Möglichkeiten zur Gestaltung z.B. der Tagzeitenliturgie oder der Gottesdienstfeiern mit kleineren Gruppen erweitert werden, ist eine Chororgel auch der Bürgersaalkirche angemessen.

Michael Hartmann

Musikdirektor der Bürgersaalkirche

Bürgersaalkirche München

Neuhauser Straße 14

PASSIONSKONZERT

Karfreitag, 19. April 2019, 18 Uhr

Max Reger:

Choralkantate „O HAUPT VOLL BLUT UND WUNDEN“,
für Alt, Tenor, Violine, Oboe und Orgel.

„PASSION“ op. 145/4 für Orgel.

„O MENSCH BEWEIN DEIN SÜNDE GROSS“, für Violine und Orgel.

J. S. Bach:

„CIACONA“ (aus der Partita II d-Moll), für Violine solo.

„ACTUS TRAGICUS“. Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit.
BWV 106. Kantate für Soli, Chor und Orchester.

Odeon Ensemble München. Michael Hartmann, Leitung.

Tickets: € 23,- / Rentner und Schwerbehinderte € 18,- / Schüler, Studenten € 15,-
Tickets bei allen Vorverkaufsstellen mit München-Ticket-Anschluß, Tel. 089/54 81 81 81 oder
www.muenchenticket.de sowie Laden Bürgersaalkirche 089/21 99 72-16,
Restkarten an der Abendkasse

Veranstalter: Bürgersaalkirche München, Kapellenstraße 1, 80333 München



Neu erstanden aus Ruinen

Vor 75 Jahren versank der Bürgersaal in Schutt und Asche

In der Nacht vom 24. auf den 25. April 1944 erfolgte auf die „Hauptstadt der Bewegung“ zwischen 1.00 und 3.00 Uhr der 18. Luftangriff der Alliierten, der bis dahin schwerste des Zweiten Weltkriegs auf München. Die 5. britische Bomberflotte, bestehend aus ca. 350 bis 400 Maschinen, hatte sich in Südfrankreich gesammelt und war über die Schweiz, Liechtenstein und Tirol von Süden gegen München vorgestoßen, während die deutschen Nachtjäger durch ein Scheinmanöver im Raum Karlsruhe gebunden wurden.

Zunächst warfen elf Mosquitos aus rund 5000 m Höhe Staniolstreifen über der Stadt ab, um die deutschen Ortungsgeräte unbrauchbar zu machen. Dann markierten sie im Sturzflug mit roten Leuchtbomben (den sog. „Christbäumen“) das eigentliche Angriffsziel, das Hauptbahnhofs- und zugleich Parteiviertel mit der Zentrale der NSDAP. In verschiedenen Wellen zu je 50 bis 70 Flugzeugen wurde nun ein dichter Teppich von über 565.000 Flüssigkeits-, Stab- und Phosphor-Brandbomben abgeworfen, dazu – erstmals im Einsatz – über 10.000

Flammstrahlbomben mit benzinähnlichem Inhalt; dann folgten 85 Sprengbomben zwischen 250 und 2000 kg. 136 Menschen fanden dabei den Tod, über 4000 wurden verletzt (davon 500 schwer), rund 70.000 Personen obdachlos, gut 6000 Gebäude beschädigt und 1781 total zerstört (Richard Bauer: Fliegeralarm. Luftangriffe auf München 1940–1945, 2. Aufl. München 1997, S. 79 ff.).

Zerstörung der Oberkirche

Von Bomben getroffen worden waren damals außer dem Hauptbahnhof unter anderem das Odeon, die Residenz, das Alte Rathaus, beide Pinakotheken, die Maxburg, beide Annenkirchen im Lehel, das ehemalige Jesuitenkolleg, Damenstifts- und Herzogspitalkirche, St. Peter und Heiliggeist, St. Bonifaz, Mariahilf/Au – und der Bürgersaal. Von der Oberkirche standen danach nur noch die Außenmauern. Die Decke samt den Gemälden Martin Knollers war vernichtet, sämtliche in der Kirche noch verbliebenen Ausstattungsstücke (einschließlich Orgel) waren verbrannt.



Das Innere der Bürgersaalkirche nach dem 25. April 1944

Vorsorglich waren aber schon 1941/42 die kostbarsten historischen Kultgegenstände ausgelagert worden: Paramente in den Pfarrhof von Haar bei München, die 14 Gemälde der marianischen Wallfahrtsstätten und das Johann-Nepomuk-Bild sowie die Engel des Kanzeldeckels und die vier Silber-

büsten vom Hochaltar in den Pfarrhof von Jarzt im Landkreis Freising, liturgische Geräte zu den Armen Schulschwestern in Partenkirchen, das Hochaltarrelief in die Kirche von Marquartstein im Landkreis Traunstein und die Schutzengelgruppe in die Friedhofskirche von Mittenwald.



Wiederaufbau: 1. Phase

Sofort nach Kriegsende organisierten die beiden Jesuitenpatres Josef Baumann und Paul Riesterer die Freilegung des Bürgersaals von Schutt und seinen Wiederaufbau, tatkräftig unterstützt von den Sodalen der Kongregation und ihren Frauen. Zusätzliche Hilfe kam von den Mitbrüdern in St. Michael, war man doch zwischen der Männerkongregation und der Gesellschaft Jesu übereingekommen, zunächst – aus ökonomischen Gründen – nur den Bürgersaal instand zu setzen und gemeinsam zu nutzen. Auch dank der Unterstützung der Amerikaner bei der Holzbeschaffung konnte schon am 8. Dezember 1945 das Richtfest gefeiert und noch an Weihnachten desselben Jahres von Michael Kardinal Faulhaber an einem aus zwei Bohlen zusammengezimmerten Altar das Pontifikalamt gehalten werden. Die Kargheit im notdürftig hergerichteten Rohbau und der langersehnte Frieden ließen – wie es heißt – eine echte Bethlehem-Atmosphäre aufkommen.

Von nun an diente der Bürgersaal bis 1947 anstelle des zerstörten Liebfrauentempels als Kathedrale Münchens und bis Mai 1953 der Gesellschaft Jesu als „St.-Michaels-Notkirche“. Damals wechselte auch der Maler Theodor Gämmerler mit seiner Jahreskrippe

RICHTFEST IM BÜRGERSAAL AM 8. DEZEMBER 1945

*Wer heute baut, der gilt verwegen,
dem es an Geist gar sehr gebricht,
da nicht Zement, nicht Holz, nicht Wägen,
ja nicht mal Kalk zu haben ist.*

*Wer heute baut, gilt halb verrückt,
und wenn es ihm trotz Hemmung glückt.*

*Im Maien war es, als die Pläne
im kühnen Schwunge ausgedacht,
Herr Architekt hat sie, ich wähne,
auf Pergament hinaufgebracht.
Und lange ging es hin und her,
es rührte sich bald viel und mehr.*

*In Stetten fand sich eine Säge,
die leistungsmäßig viel vermag.
Sie schnitt das Holz, auf daß es läge
als Dachstuhl griffbereit parat:
da kamen von den Amis drei
und luden auf das Holz, ei, ei!*

*Es wäre jetzt wohl ausgewesen
mit unserm Dachstuhl, o wie schad,
wenn Fräulein Lachner nicht gewesen,
die wie ein Leu gekämpft hat:
es luden wieder jene drei
das Holz vom Auto ab, juchhei!*

*Nun allen, die da mitgeholfen,
sei heut gedankt gar herzlich warm.
Im Himmel wird es abgegolten,
statt kalt ist es dort mollig warm.
Doch freue sich, wer jetzt hier ist;
weil heute Hebefeiер ist.*

Hebespruch von P. P. Riesterer SJ

von der Michaelskirche in die Unterkirche des Bürgersaals, wo sie heute noch bewundert werden kann.

Wiederaufbau: 2. Phase

1948 konnte aufgrund der großen Spendenbereitschaft der Sodalen durch Stephan Killer der Stuck an den Wänden restauriert und ergänzt sowie das verbrannte Schnitzwerk der Wandleuchter in Stuck erneuert werden. Gleichzeitig renovierte bzw. rekonstruierte Hans Pfohmann die Wandgemälde Johann Anton Gumpfs. Die Decke blieb zunächst noch ohne Dekor. Eine Nachbildung des barocken Hochaltars, für die Bildhauer Roland Friederichsen (1910–1992) bereits 1946 eine Entwurfszeichnung und ein Modell gefertigt hatte, fiel der Währungsreform zum Opfer. Nur die beiden 2,40 m hohen Figuren der Heiligen Josef und Anna aus versilbertem Lindenholz kamen 1947/49 zur Ausführung.

Der jetzige, säulenlose Hochaltar beruht auf einem Konzept von Reinhold Grübl und wurde 1952 geweiht. Reinholds Vater Max Grübl hatte vorher schon eine einfache Kanzel, die nun an der Westseite (und nicht mehr wie bislang an der Ostseite) der Oberkirche angebracht wurde, entworfen und

sie mit den Bildwerken Ignaz Günthers von der Vorgängerin bestückt. Sein Kruzifix gegenüber ersetzte die verbrannte Kreuzigungsgruppe Johann Joachim Dietrichs.

Grablege P. Rupert Mayers

Da das Grab P. Rupert Mayers SJ auf dem Ordensfriedhof in Pullach sehr abgelegen war, wurden am 21. Mai 1948 seine sterblichen Überreste exhumiert und zwei Tage später nach Maria Thalkirchen gebracht. Von dort wurde der Sarg am Nachmittag des Dreifaltigkeitssonntags auf einem von vier Pferden gezogenen und mit Lorbeerbäumen gezierten Wagen in einem Triumphzug durch die Straßen Münchens, die von ca. 300.000 Menschen gesäumt waren, zum Bürgersaal geleitet und in die neu (über einer alten Zisterne) angelegte Gruft vor dem Altar der Unterkirche gesenkt. 1949 kam in der Unterkirche die von Barbara v. Kalkreuth geschaffene Bronzebüste P. Mayers zur Aufstellung.

Wiederaufbau: 3. Phase

Zum 250-jährigen Bestehen des Bürgersaals 1959 ging man an die Rekonstruktion der Deckendekoration der Oberkirche, wobei man sich an die um 1710 entstandenen Stiche des Innen-



Der Altarraum der Bürgersaalkirche 1948/49

raums hielt, also an den ursprünglichen Zustand (vor den Veränderungen von 1773). Die künstlerische Leitung übernahm wieder Bildhauer Reinhold Grübl, die Ausführung der Würzburger Stuckator Anton Fuchs. Für die Ausmalung der Deckenfelder über der Empore und dem Altarraum war damals keine Zeit mehr.

Diese vollführte erst 1971 Akademiestadtpfarrer Hermann Kaspar (1904–1996) mit modernen Fresken, die zwar dem Pathos und Duktus von Barockgemälden nachempfunden, jedoch keine Rekonstruktion der Bilder Gumpss sind. Im Süden ist die Anbe-

tung des neugeborenen Christkinds durch Hirten und die Hl. Drei Könige (anstelle der Krönung Mariens) zu sehen, im Norden (wie ursprünglich) die Himmelfahrt Mariens, bei der P. Rupert Mayer als Apostel Münchens in der staunenden Jüngerschar erscheint. Des Weiteren malte Kaspar in die Deckenmedaillons die vier Evangelisten und – als Ersatz für die vernichteten Zunfttheiligen und -zeichen an den Wandleuchtern – zehn Münchner Innungswappen, Hinweise auf die Herkunft der Sodalitäten aus allen Berufsgruppen und die volkstümliche Bezeichnung des Gebäudes als „Bürgersaal“.

Lothar Altmann

Danke

Wir möchten an dieser Stelle Herrn Dr. Altmann persönlich ganz herzlich danken für seine fachkundigen, informativen und detailreichen Ausführungen und Berichte, mit denen er unsere Sodalitäten-Brücke in jeder Ausgabe bereichert.

Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen, verbunden mit dem Wunsch, dass er uns noch lange als treuer Mitarbeiter erhalten bleibt.



Fahnenabordnung der Kongregation begleitete Bernadette Soubirous

Am 22. Oktober 2018 nahm eine Fahnenabordnung unserer Kongregation an der Lichterprozession teil, die die Reliquien der hl. Bernadette Soubirous, der Seherin von Lourdes, auf ihrem Weg von der Stadtpfarrkirche St. Peter in die Asamkirche begleitete.

Dort war der Schrein mit den Reliquien bis zum 25. Oktober 2018 zur Anbetung aufgestellt.

Anlass war eine mehrwöchige „Europareise“ der Heiligen, die der Völkerverständigung und einem guten Miteinander der europäischen Staaten diene.



Foto: Robert Kiderle Fotoagentur

Liturgischer Dienst – Lektorendienst

Beim Lektorendienst denke ich spontan, dass es ein wichtiger Dienst in der Eucharistiefeier ist. Es geht um die Verkündigung der Frohen Botschaft unseres Glaubens. Das bedeutet, LektorenInnen nehmen am Verkündigungs-Auftrag der Kirche teil.

Die Lesung ist ein Teil im Wort-Gottesdienst, der vom Ambo (Lesepult) aus vom Lektor, der Lektorin verkündet wird und so dem „lebendigen Wort Gottes“ Ausdruck und Stimme verleiht. Sprechen wir doch immer nach der Lesung: „Wort des lebendigen Gottes“ und alle Gläubigen danken dafür. „Der Glaube kommt vom Hören!“ Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Worte der Lesung gut und verständlich vorgetragen werden. Es geht nicht nur um ein Herunterlesen des Textes.

Wichtig ist, dass die Lektorin, der Lektor mit der Lautsprecheranlage vertraut ist, um in der entsprechenden Lautstärke und im passenden Rhythmus das Wort Gottes verständlich zu verkünden. Durch mich hindurch muss die Botschaft bei den Gläubigen ankommen. Aber es geht nicht um mich, sondern die Verkündigung der Botschaft Gottes. Ich soll nur das angepasste Sprachrohr sein! Auch die Anrufungen der Fürbitten und der Kommunionhelferdienst sind damit verbunden.

Eine hohe Aufgabe und ein wichtiger Dienst, den wir tun dürfen, was in mir auch Dankbarkeit und Freude auslöst! Am Beginn des Gottesdienstes in der Bürgersaalkirche bitte ich immer Pater Rupert Mayer, dass er mir beistehe, damit die Botschaft ankommt.

Sr. Beate Roger



Franz Obermüller, Karl-Heinz Müller, Erika Rappl, Wolfgang Müller, Stefan Blaim, Dr. Zdenka Planeta, Markus Jost, Jeanne Araujo-Gebhard, Sr. Alexia (Hl. Familie), Sr. Beate Roger, Franz Freisleider, Eva-Maria Peyk (v.l.)



Unser Mittagstisch am Bürgersaal

Zu unserem Mittagstisch am Bürgersaal, der täglich, d.h. von Montag bis Freitag, geöffnet hat, finden sich in der Regel zwischen 50 und 70 Gäste ein, um eine warme Mahlzeit einzunehmen und sich mit anderen auszutauschen sowie sich an der ruhigen Atmosphäre zu erfreuen.

Bereits vor der Essensausgabe wird von zwei Mitarbeitern das Essen im Augustiner Bräu geholt und in die bereitstehenden Warmhaltebehälter gestellt. Etwa 30 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen Tag für Tag dafür, dass alles geordnet und geregelt abläuft und unsere Gäste sich willkommen fühlen.

Wenn sich dann das Eingangstor in der Kapellenstraße um 13.00 Uhr öffnet, stehen viele schon erwartungsvoll bereit und warten danach geduldig in der Schlange, um ihren Chip mit dem Abbild P. Rupert Mayers entgegenzunehmen und danach an der Theke ihre Mahlzeit sowie ihre Getränke zu holen.

Zusätzlich zu der warmen Mahlzeit wird regelmäßig noch Obst gereicht und zu den geprägten Zeiten (Weih-



nachten, Ostern) auch ein kleines Geschenk bzw. ein besonderes Essen serviert.

Der sel. P. Rupert Mayer hat es zeitlebens als Aufgabe gesehen, den Bedürftigen zu helfen und sie zu unterstützen. In seinem Sinne ist es der Marianischen Kongregation Verpflichtung und Aufgabe, dieses Erbe weiterzuführen. Die Kongregation versucht, alle in diesem Zusammen-

hang entstehenden Kosten für Personal und Räumlichkeiten sowie alle anderen Ausgaben durch Spenden im Sinne von P. Rupert Mayer zu decken.

Wir wollen es nicht versäumen, an dieser Stelle dem Augustiner Bräu und seinem Geschäftsführer, Herrn Thomas Vollmer, unseren aufrichtigen Dank auszusprechen. Es bedeutet uns viel,

einen zuverlässigen Partner für unsere soziale und caritative Arbeit an unserer Seite zu wissen.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die uns bisher treu unterstützt haben, und hoffen, mit Ihrer Hilfe auch weiterhin diese große Aufgabe wahrnehmen zu können.

Gerd Jacob, Präfekt



Thomas Vollmer und Gerd Jacob



Verabschiedung: Frau Angelika Dietze

Frau Angelika Dietze, unsere langjährige Sekretärin und seit März 2015 nebenamtlich in unserem Infoladen tätig, scheidet auf eigenen Wunsch aus dieser Tätigkeit aus. Frau Dietze ist unserer Kongregation seit vielen Jahren eng verbunden und hat sich weit über ihren Dienstauftrag hinaus auf vielerlei Weise engagiert.

Ihr in den Jahren erworbenes Fachwissen sowohl über die Kongregation

als auch über die Bürgersaalkirche steht weit über dem sonst vorhandenen Wissens- und Erfahrungsstand.

Wir danken Frau Dietze für ihr langjähriges Engagement, ihre stets zuvorkommende und freundliche Mitarbeit, die wir hoffentlich bei Bedarf auch weiterhin in Anspruch nehmen dürfen. Wir wünschen ihr für den wohlverdienten Ruhestand alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.



Herr Karl-Heinz Müller

Unser Sodale und Konsultor, Herr Karl-Heinz Müller, hat seit zwei Jahren in nebenamtlicher Tätigkeit unseren Mesnern zur Seite gestanden und an den Sonntagen als Kirchenwache für die Zeit der Gottesdienste gearbeitet.

Herr Müller scheidet zum Monat Mai auf eigenen Wunsch aus dieser Beschäftigung aus. Wir danken Herrn Müller für seinen engagierten und aufmerksamen Dienst und wünschen ihm

für den verdienten Ruhestand alles Gute und Gottes Segen.

Herr Müller, der seit 28 Jahren Sodale unserer Kongregation ist, wird uns weiterhin als Konsultor und Aushilfe bei den Mesnerdiensten sowie als Lektor und Ministrant in den Gottesdiensten der Bürgersaalkirche zur Verfügung stehen. Für diese Bereitschaft sei ihm an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.





Psalm 67 Gottes Segen

***Begleite unser Tun mit deinem Segen,
dein Angesicht lass leuchten über uns.***

**Gott, wir haben uns bei dir geborgen.
Du bist unsere Hoffnung.**

**Zeige dich in deiner ganzen Größe,
und vollbringe, was du verheißen hast.**

**Führe uns deine Wege,
dass wir treu an deiner Seite gehen.**

**Gott, du hast unser Rufen gehört,
hast geachtet auf unser drängendes Beten.**

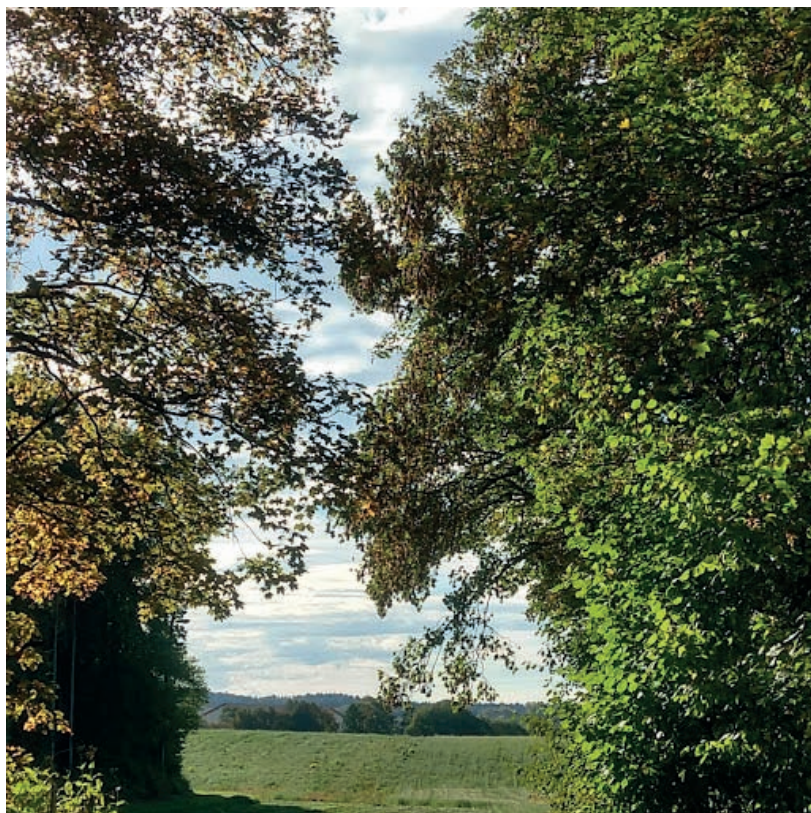
**Wende dich uns zu in deiner Güte,
richte unser Herz auf das Eine, dich zu lieben.**

**Führe uns in deiner Treue den Weg des Friedens,
dann wird dein Friede unter uns wohnen.**

**Gott, wir leben in deinem Licht,
lass auch Licht werden in unserem Herzen.**

**Begleite unser Tun mit deinem Segen,
dein Angesicht lass leuchten über uns.**

**Wir danken dir und preisen dich,
denn deine Treue begleitet uns allezeit.**





Die Marianische Männerkongregation
am Bürgersaal zu München gedenkt ihrer zwischen

November 2017 und November 2018 verstorbenen Sodalen

Manfred Wischermann	Dezember 2017
Michael Hahn	Dezember 2017
Wilhelm Schuch	Januar 2018
Egon Wach	Januar 2018
Josef Käser	Februar 2018
Michael Sager	Februar 2018
Ludwig Zehetbauer	Februar 2018
Georg Schatz	Februar 2018
Eduard Schätzl	Februar 2018
Otto Heigenmoser	Mai 2018
August Berr	Mai 2018
Diakon Erwin Kuhn	Mai 2018
Christian Aumüller	Mai 2018
Prof. Dr. Ludwig Hüttl	Juni 2018
Rudolf Graß	August 2018
Mirko Rittgasser	August 2018
Peter Eischer	September 2018
Dr. Karl Wolfgang Bauer	2018

SEPA-Überweisung

Bitte an der Perforation abtrennen

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsordnung beachten!

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Marianische Männerkongregation am Bürgersaal zu München

IBAN

DE09 7509 0300 0202 1505 81

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1M05

LIGA Bank eG

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers – (nur für Zahlungsempfänger)

S O D - B R

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen á 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen á 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D I E

16

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Bitte geben Sie auf dieser Zuwendungsbestätigung Ihren Namen mit Anschrift an.

Beleg für Kontoinhaber/Spender

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger

MMK am Bürgersaal zu München

Konto-Nr.

bei

LIGA Bank eG

Verwendungszweck

EUR

Kontoinhaber / Spender

Datum

Der Beleg gilt als Spendenbescheinigung für Zuwendungen bis zu EUR 200,00 nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassensempel des Geldinstituts.

Spendenbescheinigung umseitig (Quittung des Kreditinstitutes bei Bareinzahlung)

Bestätigung

Die Kongregation ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR) und ist ausschließlich und unmittelbar kirchlichen Zwecken dienend vom Finanzamt München mit Bescheinigung vom 27. 03. 2012 für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt.

Spenden an die Marianische Männerkongregation sind steuerlich absetzbar.

Marianische Männerkongregation
am Bürgersaal zu München
Kapellenstraße 1
80333 München

Lieber Leser der Sodalen-Brücke!

Wenn Sie – oder ein Bekannter – noch nicht Sodale (Mitglied, Gefährte) bei uns sind und sich für eine Aufnahme bewerben wollen, so würde uns dies sehr freuen.

Zu einer unverbindlichen Kontaktaufnahme melden Sie sich bitte im Büro:

**Marianische Männerkongregation
am Bürgersaal zu München
Kapellenstr. 1 (Rückgebäude)
80333 München
Telefon 089/21 99 72-0
Telefax 089/21 99 72-24**

Oder senden Sie uns eine E-Mail an:
mmk@mmkbuergersaal.de

Gerne können Sie für einen ersten Eindruck unsere Internet-Präsentation besuchen:

www.mmkbuergersaal.de



IMPRESSUM

Herausgeber:
Marianische Männerkongregation
„Mariä Verkündigung“
am Bürgersaal zu München K.d.ö.R.
Kapellenstraße 1/Rückgebäude, 80333 München
Für den Inhalt verantwortlich: Präfekt Gerd Jacob
Redaktion: Gerd Jacob, P. Peter Linster SJ
Redaktions-Fotos:
Marianische Männerkongregation, Gerd Jacob,
Alfred Schmaderer, Peter Beer, Siegfried Wameser,
Pfarrei Maria Bildstein, Verlag Schnell & Steiner
Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des
Verfassers wieder.
Büro: Montag bis Freitag 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Tel. (089) 21 99 72 - 0, Fax (089) 21 99 72 - 24
**Internet: www.mmkbuergersaal.de
E-Mail: mmk@mmkbuergersaal.de**

Spendenkonto
(Jahresopfer/im Sinne von P. Rupert Mayer)
für die Kongregation und die Bürgersaalkirche:
LIGA Bank eG München
IBAN: DE09 7509 0300 0202 1505 81
BIC: GENODEF1M05

Die Kongregation ist als ausschließlich und
unmittelbar kirchlichen Zwecken dienend vom
Finanzamt München für Körperschaften als
gemeinnützig anerkannt. Spenden an die
Marianische Männerkongregation sind
steuerlich absetzbar.

Die „Sodalen-Brücke“ erscheint zweimal jährlich.
Bezugspreis ist im Jahresopfer enthalten.

Layout: Georg Eberl

Druck: Offsetdruck Schwarz GmbH
Rohrauerstraße 70, 81477 München



www.mmkbuergersaal.de